

Noah: Untergang und Neuanfang

Weilheim. Mit dem Gottesdienst am morgigen Sonntag, 29. Januar, von 10 Uhr an in der Weilheimer Nikomedeskirche beginnt eine ökumenische Bibelwoche zu Noah in Weilheim. Dessen Gestalt steht im Zentrum der Bibelwoche, zu der die evangelische Kirchengemeinde Weilheim einlädt. Den Gottesdienst gestalten die Literaturwissenschaftlerin Margarete Knödler-Pasch und Pfarrer Frithjof Rittberger. Am Montag, 30. Januar, schließt sich von 18.30 Uhr an ein Filmabend im evangelische Gemeindehaus in der Wilonstraße 60 an. Gezeigt wird ein Spielfilm zur Noah-Erzählung. Am Dienstag, 31. Januar, und Donnerstag, 2. Februar, laden Margarete Knödler-Pasch, Pfarrer Rittberger und Vikarin Kathrin Sauer jeweils um 19 Uhr zu Bibelabenden zur Noah-Erzählung ins Gemeindehaus ein. Außerdem erwartet die Besucherinnen und Besucher eine „Archen-Ausstellung“.



Beim Neujahrsempfang der Linken sprach Fraktions-Chef und Spitzenkandidat Dietmar Bartsch in der Aula der Mensa Uhlandstraße vor nahezu vollem Haus. Unter den Gästen waren viele Betriebsräte und Gewerkschafter – aber auch Klinikums-Chef Michael Bamberg (rechts). Bild: Metz

Notizen

Frauenchor in der Vesperkirche Tübingen. Der Tübinger Frauenchor „Vocalibre“ singt zugunsten der Tübinger Vesperkirche am heutigen Samstag, 19 Uhr, Beschwichtigtes und Besinnliches aus Pop und Jazz in der Tübinger Martinskirche (Frischlinstraße 35). Am Piano: Birgit Gentner-Kuderer.

Literarisches Städtchen Tübingen. Zum literarischen Städtchen lädt die Tübinger Hirsch-Begegnungsstätte am Montag, 30. Januar, 15 Uhr, ein. Doris Hartmann-Lange und Verena Steinacher geben musikalische und literarische Hinweise (Hirschgasse 9).

Gastpredigerin in Hirschau Hirschau. Zum Thema „Heilsam berührt“ predigt Pfarrerin Brigitte Straßner, früherer Klinikseelsorgerin am Zentrum für Psychiatrie in Calw-Hirschau, am Sonntag, 29. Januar, in der evangelischen Christuskirche in Tübingen-Hirschau, Wehrstraße 10. Der Gottesdienst beginnt um 10.15 Uhr.

Gedenkfeier im Samariterstift Tübingen. Zum Gedenkgottesdienst für Bewohner/innen, die 2016 verstorben sind, lädt das Samariterstift im Mühlviertel am Sonntag, 29. Januar, 14 Uhr, Angehörige, Bekannte und Freunde in die Begegnungsstätte des Samariterstifts ein (Köhnerweg 2).

Sprachschöpfungen rezitiert Tübingen. Martin Luther galt als fulminanter Sprachschöpfer der deutschen Einheitsprache. Vor ihm waren schon andere Sprachschöpfer am Werk, darunter Walter von der Vogelweide. Am Montag, 30. Januar, 20.15 Uhr, rezitieren Heide Mende-Kurz, Albrecht Leuteritz und Lois Arellano in Wort und Klang-, Wort-, Satz- und Formschöpfungen aus zwölf Jahrhunderten. Veranstalter ist das Kulturforum der Anthroposophischen Gesellschaft (Wächterstraße 36).

Auf dem Spiel steht die offene und friedliche Gesellschaft

Neujahrsempfang Der Fraktions-Chef der Linken Dietmar Bartsch wirbt für die Rückkehr zum Sozialstaat. Von SPD-Kandidat Martin Schulz fordert er Taten. Von Renate Angstmann-Koch

Dietmar Bartsch ist trotz seriöser und eher trockener Ausstrahlung ein unterhaltsamer Redner. Trotz seiner Herkunft aus Mecklenburg-Vorpommern hat er auch Bezüge zu Süddeutschland. Er erinnere sich, bei der PDS mal für Baden-Württemberg zuständig gewesen zu sein, sagte der 58-Jährige am Donnerstagabend beim Neujahrsempfang der Tübinger Linken. Damals sei die PDS stolz gewesen, als die Zahl von siebzig Mitgliedern im Land erreicht war. Heute zählt der Landesverband der Linken, die aus PDS und WASG hervorging, nach Auskunft seines Geschäftsführers Bernhard Strasdeit 3100 Mitglieder. Allerdings habe es schon früh in Tübingen eine Ratsfraktion gegeben, lobte Bartsch neben seinen Genossen auch den langjährigen DKP-Stadtrat Gerhard Bialas, der in der Aula der Mensa Uhlandstraße in der ersten Reihe saß. Schon das mache die Stadt aus Linken-Sicht interessant. „Dazu kommt, dass Tübingen einen besonderen OB hat. Er ist ja bundespolitisch verhaltensauffällig.“

Das Stadtoberhaupt hatte sich krankheitshalber entschuldigt, doch sonst war die Aula mit über 150 Gästen gut gefüllt. Ali Güler und Jorge Olivos-Blomberg stimmten mit kurdischen Liedern auf den Abend ein. „Wir stehen an der Seite jener, die in der Türkei unterdrückt sind, die um ihre Freiheit und ihr Leben kämpfen“, versicherte die Tübinger Bundestagsabgeordnete Heike Hänsel zur Begrüßung. Als

letzter Redner bat Mohammad Nazir Momand aus Afghanistan eindringlich, keine Flüchtlinge in sein keinesfalls sicheres Heimatland abzuschieben.

Gerlinde Strasdeit sprach über die Lage vor Ort. Sie sagte einen harten Bundestagswahlkampf um die Frage voraus, „ob wir eine offene, soziale und friedliche Gesellschaft sein wollen oder nicht“.

Bei der Linken weiß man eines sicher: Mit ihren Stimmen wird Angela Merkel nicht gewählt.

Dietmar Bartsch über Koalitionsoptionen nach der Bundestagswahl

„Es ist offensichtlich, dass die Welt aus den Fugen ist“, bestätigte Dietmar Bartsch. Es sei „der schlimmste Ausdruck des Neoliberalismus, dass die globale Gerechtigkeit und der Humanismus auf der Strecke geblieben sind“. 60 Millionen Menschen auf der Flucht, davon 28 Millionen Kinder. 200 Kriege weltweit. Man wisse nicht, wie die eben erst vom Bundestag beschlossene Ausweitung des Mali-Einsatzes laufe. Doch man wisse, wie entsetzlich schief der Einsatz in Afghanistan ging. „Ich bin stolz, eine Fraktion mit anzuführen, die um diese Einsätze deutlich Nein gesagt hat“, erklärte Bartsch unter Szenenapplaus. „Diese Bomben fallen auf Schulen und Alten-

heime. Sie sind allesamt Verbrechen, ob die Befehle in Washington oder in Moskau gegeben werden.“

Die Große Koalition lasse zu, dass der Reichtum weniger in Deutschland „obszöne Ausmaße“ annehme, während 1,9 Millionen Kinder in Armut lebten, 29 000 Kinder sogar obdachlos seien. Vermögensmillionär werde man nicht durch eigene Arbeit, „das geschieht nur durch die Ausbeutung anderer“. Allein die Familie Klatten beziehe täglich 3 Millionen Euro Dividende als „leistungsloses Einkommen“. Die acht reichsten Familien verfügten über soviel Vermögen wie die Hälfte der Menschheit. Die Präsidentschaftswahl in den USA habe „ein Rassist und Sexist gewonnen, der nie politisch aktiv war“. Die Milliardäre hätten sich gegen das Establishment durchgesetzt. Auf die Regierungsmannschaft Donald Trumps entfalle ein Drittel des gesamten Vermögens der USA. Die aggressiv gegen andere Länder gerichtete Parole „Amerika zuerst“ trage faschistoide Züge. „Man muss Brücken bauen, nicht Mauern“, stellte Bartsch klar. Europa sei in einer großen Krise. Rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien sind erstarkt. „Menschenverachtung darf nirgendwo eine Chance haben, und der Kampf gegen Rechtsextremismus wird immer Bestandteil der Politik der Linken sein“, sagte Bartsch. Sehr bewusst habe er mit Sahra Wagenknecht Strafanzeige gegen „Josef“ Höcke von der AfD erstattet. Sie sei nichts anderes als eine „NPD light“.

Es gehe jetzt darum, „ob der soziale Zusammenhalt in Deutschland und Europa als großes Friedensprojekt wiederhergestellt wird“. Das Leben müsse wieder planbar, den Menschen müssten

„Diese Bomben sind allesamt Verbrechen, ob die Befehle in Washington oder Moskau gegeben werden.“

Dietmar Bartsch über die Bombardierung syrischer Städte

soziale Abstiegsängste genommen werden. „Es geht bei der Wahl darum, ob Angst und Hass unser Land und Europa bestimmen, oder ob wir eine soziale Politik hinkriegen“, sagte Bartsch. Wenn es rechnerisch reicht, werde die Linke Gespräche mit allen Fraktionen führen, die zu einem Politikwechsel bereit sind.

Vom künftigen SPD-Kanzlerkandidaten Martin Schulz erwarte die Linke Taten – schließlich gebe es eine Mehrheit im Bundestag, etwa die sachgrundlose Befristung abzuschaffen oder die Ehe für alle einzuführen: „Das sind keine Maßnahmen, die die Koalition gefährden. Aber sie wären ein Zeichen.“ Er werde Martin Schulz auffordern zu erklären, dass er für ein Kabinett Merkel nicht zur Verfügung stehe: „Das wäre eine glaubwürdige Absage an eine Große Koalition.“

Wort zum Sonntag

Christoph Cless,
Pfarrer an der
Martinskirche



Gasthaus mit Stern für alle

Haben Sie ihn gesehen: den merkwürdigen Weihnachtsstern am Tübinger Himmel? Kein Stern überm Stall – eine Drohne über der Stiftskirche! Nicht jeder mag sie entdeckt haben. Sie leuchtete ja nicht. Doch in einer Gasse gab eine Lücke zwischen Altstadthäusern den Blick frei auf ein Stück Himmel über dem Kirchturm. Just im Moment der Himmelserscheinung reckte ein Herr den weißen Vollbart in die Höhe und erklärte seinem Zuhörer: „Die Stadt sucht leere Wohnungen!“

Freilich, Sie haben den Stern doch gesehen: auf der Zeichnung von Sepp Buchegger! Sein Sternendeuter war der Nikolaus plus Rentier. Und was „sah“ der Stern von oben? Die Altstadthäuser – standen sie leer? Die Fenster waren dunkel, und Vorhänge hingen da keine ... Doch die Stadtverwaltung lässt nichts unversucht: Um Unbehausten eine Herberge zu bieten, erfindet sie sogar Weihnachten neu und schickt einen eigenen Stern auf die Suche. Kann der's richten?

Inzwischen ist der Drohnestern über Österberg und Wielandshöhe geflogen, vielleicht mit einem kleinen Schlenker über die Gartenstraße und hat so manches leerstehende Haus auf oder unbewohnte Wohnungen entdeckt. Doch die Eigentümer haben sie dem Markt entzogen oder suchen sie eben dort zu Höchstpreisen zu verhöckern. So stand der Stern schließlich über der Kirche still.

Wie steht es mit ihren Immobilien? Manche wurden als „verzichtbar“ definiert und sollen veräußert werden. Etliche ihrer Mitglieder würden gerne die Voraussetzung schaffen, dass diese Immobilien auch in Zukunft zu gemeinem Nutzen gebraucht werden. Zum Beispiel als Häuser für junge Geflüchtete, die eine Ausbildung machen und dabei von ‚Hauseltern‘ unterstützt werden, am besten in einer Wohn-Gemeinschaft. Voraussetzung wäre freilich, dass eben nicht der Markt die Preise diktiert, sondern der soziale Zweck. Dem stehen so viele rechtliche Regelungen entgegen, dass Kirche vor Ort nicht handlungsfähig ist, bevor auf landeskirchlicher Ebene die Weichen neu gestellt werden. Ein kirchenpolitischer Prozess bräuchte Zeit. Doch Kirche könnte so vermeiden helfen, dass unsere Stadt endgültig zu einem Reichen-Ghetto wird und dafür sorgen, dass auch weniger betuchte Menschen in unsrer Stadt unter einem guten Stern leben.

Apropos: Kommen Sie zum Essen in die Vesperkirche – da fangen wir schon mal an. Mit einem Stern für alle!

Privatbild

Hier schreiben **kirchliche Mitarbeiter/innen** aus dem Evangelischen Kirchenbezirk und dem Katholischen Dekanat im wöchentlichen Wechsel.

ANZEIGE

FEZ S
Design: Baltensweiler

LeuchtenGalerie
MARKTGASSE 10 · 72070 TÜBINGEN
TEL. (0 70 71) 55 18 26 · FAX 55 18 31
www.leuchtengalerie.com

DAS WETTER HEUTE, SAMSTAG, 28. JANUAR 2017



1°/-9°

Sonne und Wolken und kaum Wind.
Am Sonntag Sonne, Wolken und lokal Nebel. Tagsüber Plusgrade, nachts frostig.

Sonnenaufgang: 7:58 Uhr
Sonnenuntergang: 17:16 Uhr

DAS WETTER GESTERN

Höchste Temp.	5.3 °C
Niedrigste Temp.	-10.2 °C
Niederschlagsmenge	0.0 l/m²
Windgeschwindigkeit	5.8 km/h
Ozon (O ₃)	16 µg/m³

VORSCHAU



MONDPHASEN



Die Temperaturwerte in Grad Celsius, sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Hier brennen nicht die Socken, sondern das Holz im wärmenden Kamin.

Bild: Metz